

# Frog Head Key

2009 ©

By Eric Douglas



## Kapitel 5

Randy Littlebear betrat langsam den Tauchladen. Er wusste, dass die Neuigkeiten, die er überbringen musste, für niemanden gut waren. Er war Offizier beim Büro für indianische Angelegenheiten – ein Polizist. Er arbeitete in der Reservation der Seminolen im Norden, aber er verbrachte seine Freizeit in den Keys mit Fischen und Tauchen. Er war diese Nacht im örtlichen Krankenhaus gewesen, um nach einem Freund zu sehen, als man Jake und Billy in die Notaufnahme brachte. Sie waren beide so sehr zusammengeschlagen, dass er sie zuerst nicht erkannte.

„Hey Jackson, du hier?“, rief Littlebear.

„Ja, Mann, du weißt doch, dass ich immer früh hier bin“, sagte Jackson, während er aus dem hinteren Büro kam. „Bist du auf der Suche nach einer Tasse Kaffee?“ Als er den Ausdruck auf dem Gesicht seines Freundes sah, hielt er sofort inne. „Was ist los? Was ist passiert?“

„Jackson, es geht um Jake und Bo. Ich war eben bei ihnen im Krankenhaus“, sagte Littlebear. „Jake hat es nicht geschafft. Bo ist in ziemlich schlechter Verfassung, aber er hat Chancen, durchzukommen. Mann, es tut mir leid.“

Jackson stand steif wie ein Stock da. Es war nicht das erste Mal, dass er einen Freund verlor, aber das war bei der Feuerwehr in New York gewesen. Nicht hier in den Keys. Junge Männer starben normalerweise nicht so.

„Wie ist es passiert? War es ein Autounfall?“, fragte Jackson, als er seine Stimme wieder fand.

„Ich untersuche den Fall nicht, aber ich sprach mit einem der Beamten vor Ort. Er sagte, dass ein Fischer sie am Strassenrand in Richtung des alten Jachthafens gefunden hatte. Es sah so aus, als wären sie zusammengeschlagen und dann dort abgeladen worden“, erklärte Littlebear. Als er gerade den Satz beendet hatte, kam Kia zur Tür herein.

„Es geht um die Jungs, stimmt's?“, sagte sie mit sanfter Stimme. „Sind sie tot?“

„Kia, was weißt du darüber? Weißt du, was passiert ist? Wo waren Bo und Jake letzte Nacht?“, fragte Jackson.

„Jake war ziemlich sauer darüber, dass du gestern nicht mehr mit zu der Insel raus wolltest um das zu überprüfen. Er überredete Bo dazu, mitzukommen“, sagte Kia. „Das war das letzte Mal, das ich sie gesehen habe. Ich bin nach Hause ins Bett gegangen.“

„Was heisst das?“, fragte Littlebear. „Sie überprüften etwas auf einer Insel?“

Jackson informierte seinen Freund darüber, was sie am vergangenen Nachmittag entdeckt hatten. Er erklärte ihm, dass er die Wasserprobe einem Freund zur Untersuchung gegeben hatte. Er hatte auch bei der Fish and Wildlife Commission nachgefragt, ob sie in der Gegend arbeiteten. Er hatte vorgehabt, alles dem Sheriff zu berichten, damit dieser den Fall untersuchen könnte.

„Das klingt fast so, als gäbe es da irgendeinen Zusammenhang“, stimmte Littlebear zu. „Wir können das auf zwei Arten handhaben. Wir können dem Sheriff berichten, was ihr herausgefunden habt und ihm den Fall überlassen. Oder...“

„Oder wir können da raus fahren und das selbst überprüfen und vielleicht herausfinden, wer den Jungs das angetan hat“, beendete Jackson den Satz.

„Ich bin dabei“, forderte Kia sie heraus.

„Nein Kia. Es ist zu gefährlich“, begann Jackson zu argumentieren.

„Komm mir nicht damit, Jackson. Bo und Jake waren auch meine Freunde“, sagte Kia. „Ich hätte mit ihnen gehen können, oder ich hätte versuchen können, sie abzuhalten, aber ich habe es nicht getan. Und nun ist das passiert. Ich komme mit.“

„Das hört sich so an, als sei die Dame fest entschlossen, mein Freund“, stimmte Littlebear zu.

Du hast recht. Das ist sie anscheinend“, sagte Jackson. „Littlebear, was du noch nicht weißt, ist, dass unsere junge Freundin hier in New York Streifenpolizistin war. Sie ist genauso hart wie das, was auf sie zukommt, eine weitere Ausreisserin aus der Alltagswelt. Wie wir alle.“

„Freut mich, dich kennenzulernen“, sagte Littlebear mit einem Kopfnicken.

„Okay. Gib mir eine Stunde. Ich muss ein paar Vorbereitungen treffen. Ich werde Kapitän Larry anrufen um zu sehen, ob er heute für Jake einspringen kann. Wir treffen uns auf der *Daydreamer* und machen einen kleinen Bootsausflug“, sagte Jackson und ging zur Tür raus.

Littlebear lächelte Kia an während sie Jackson hinterher sah.

„Ist er immer so?“, fragte sie.

„Er wird sehr konzentriert wenn so etwas passiert“, sagte Littlebear mit einem unwirschen Lachen.

„Passiert euch so etwas öfters?“

„Du wärst überrascht.“

\*\*\*\*

Jackson, Kia und Littlebear waren etwa in nur einer halben Stunde startbereit. Sie waren auf Jacksons Boot, der *Daydreamer*, und fuhren los, als die Sonne am Horizont aufging. Sie waren schon ein gutes Stück gefahren bis sie wieder sprachen.

„Hast du einen Plan?“, fragte Littlebear Jackson. Littlebear war ein Seminole, der im ersten Golfkrieg mit Auszeichnung als Navy Taucher gedient hatte und nach seinem Militärdienst nach Hause zurückgekehrt war. Die beiden lernten sich kennen, als Littlebear als verdeckter Ermittler arbeitete um einen Drogenschmugglerring aufzudecken, und sie wurden gute Freunde. Jackson wusste, dass Littlebear zurecht kam, wenn es brisant wurde.

„Nicht wirklich“, sagte Jackson. „Ich will zur Insel raus und sehen, ob wir etwas finden können. Ich möchte wissen, warum sie all das schmutzige Wasser ins Meer pumpen und das Riff um die Insel herum so verschmutzen. Und ich muss wissen, was so wichtig ist, dass sie einen meiner Freunde dafür umbringen und einen anderen ins Krankenhaus bringen.“

„Es ist noch früh am Morgen, und es klingt so, als wären sie letzte Nacht noch spät auf gewesen. Vielleicht schlafen sie noch und wir haben Glück“, stimmte Littlebear zu. „Ihr wisst, dass wir das dem Sheriff überlassen hätten können. Die machen einen guten Job.“

„Jaja, ich weiss. Aber das ist etwas persönliches, so dass es für meine Gefühle gut ist, wenn wir das erst ein bisschen überprüfen, wenn du weißt, was ich meine“, stimmte Jackson zu. „Das ist die Insel da vorne. Hol das Fernglas raus. Ich werde zurücksetzen und langsam drum herum fahren.“

Littlebear und Kia lehnten sich an die Seiten des Bootes und beobachteten die kleine Insel, als Jackson einen langsamen, grossen Kreis fuhr. Er stellte sicher, dass er nahe an einer anderen Insel blieb, die nicht weit weg war.

„Es sieht so aus, als wäre diese kleine Bucht der einzige Weg ins Inselinnere“, sagte Littlebear, und deutete zur Bucht hin. „Der Rest ist ziemlich überwachsen.“

„Da kommen wir rein. Littlebear, du bleibst auf der Daydreamer. Ich will, dass du hier aussen bist, wenn wir Hilfe brauchen. Ich habe vor, rein und wieder raus zu rutschen ohne Aufsehen zu erregen, aber ich wäre glücklich, wenn ich weiss, dass du uns von hier aussen den Rücken frei hältst“, sagte Jackson, und ging zum Bug des Bootes.

„Los, Kia. Lass uns fertig machen. Wir schwimmen rein.“

„Okay. Ich werde warten“, stimmte Littlebear zu.

Geräuschlos schlüpfen die beiden Taucher in ihre Ausrüstung während Littlebear das Boot ein Stück näher an die Insel brachte. Er versuchte, die Geräusche gering zu halten und aus den Sichtlinien von der Bucht bleiben. Er wollte, dass es wie ein Boot aussah, das einfach nur den Morgen genoss. Auf ein Zeichen von Jackson stellte Littlebear die Motoren auf Leerlauf und liess das Boot einen Moment lang treiben. Jackson und Kia liessen sich rückwärts auf der der Insel abgewandten Seite ins Wasser fallen. Ohne zu zögern, tauchten die beiden Taucher ab. Sie rissen sich schnell aus der Orientierungslosigkeit des bewegten Einstiegs heraus und pendelten sich bei einer Tiefe von 7 Metern ein. Jackson hatte einen Kompasskurs eingestellt, schaute jetzt wieder auf seine Peilung und sie begannen, in Richtung der Bucht zu schwimmen.

Littlebear bewegte sich weiterhin vorwärts, bis er zu der anderen Insel gelangte. So beiläufig wie möglich packte er eine Angel aus und warf eine Leine ins Wasser. Er setzte sich hin um zu beobachten und zu warten. Es gab wirklich keine Möglichkeit, dass Jackson ihm ein Zeichen geben könnte, wenn sie Hilfe brauchten, so dass er einfach bereit sein musste.

Jackson und Kia schwammen langsam zur Insel. Da sie nicht sprechen konnten, waren sie in ihren Gedanken versunken. Allerdings dachten beide an Jake und Bo. Sie brauchten etwa 10 Minuten, um in die Bucht zu schwimmen. Als sie dies taten, wurde es dunkler. Die dichten Mangroven liessen kein Sonnenlicht durch. Es dauerte ein paar Augenblicke, bis sich ihre Augen an die Dunkelheit gewöhnt hatten. Als sie endlich wieder sehen konnten, erkannten sie, dass sie unter einem kleinem Dock und unter etwas, was wie ein kleines Bootshaus aussah, waren. Sie sahen den Rumpf eines Bootes in der Anlage. Sie waren in nur ca. 1,5 Meter tiefem Wasser, daher gab Jackson Kia ein Zeichen, und sie legten ihre Tauchausrüstung ab. Sie liessen sie am Fuss eines Pfahls am Grund zurück und stiegen langsam zur Oberfläche auf, darauf bedacht, unter dem Dock zu bleiben. Jake und Bo waren letzte Nacht auf der Insel

gewesen und es hatte kein gutes Ende für sie genommen. Jackson und Kia unternahmen alles, um Probleme zu vermeiden. Sie wussten, dass sie in Feindesland waren.

